Stadtführung in Bern (7. 12. 2018) mit Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg

Etwas mehr als 30 Personen versammelten sich am Brugger Bahnhof für die von Lisbeth Kuhnt organisierte Reise nach Bern. Dort übernahm Jürg Stüssi die

Gruppe und führte uns strammen Schrittes Richtung Stadt, genauer zum Bubenbergdenkmal am Hirschengraben, wo seine kundige Führung begann. Wir alle kennen ja Bern mehr oder weniger, hofften aber doch, jetzt die eine oder andere neue Gasse oder ein neues Quartier zu entdecken. Dabei gelangen J. Stüssi packende Schilderungen wichtiger Ereignisse und Charakterisierungen von Persönlichkeiten. Unser Rundgang glich einer attraktiven Zeitreise, da wir vom Bahnhof her immer näher an die Urzelle der Stadt gelangten, also durchmassen wir fast 700 Jahre Stadtgeschichte (1860 – 1191). Der erste Halt galt **Adrian von Bubenberg** (1424 - 1482): Er wurde 1476 zum Kommandanten von Murten gewählt und konnte dann den burgundischen Angriff Karls des Kühnen abwehren.

Weiter führte uns der Weg zur **Kleinen Schanze**: sie war ursprünglich ein Teil der Stadtbefestigung (17. Jahrhundert). Die Wehranlage wurde später abgerissen, das Gelände eingeebnet und eine englische Parkanlage eingerichtet. Seit 1909 steht dort auch das Denkmal für den Weltpostverein – Berns Bezug zur ganzen Welt! 5 Frauen (also die 5 Kontinente darstellend) umkreisen die Erdkugel. Spiele, ein Pavillon oder auch nur die Liegestühle laden zum Verweilen ein. Wir ziehen aber weiter zum Bundeshausplatz, von wo aus wir den symmetrischen Bau des **Bundeshauses** sehen.

Nach den Ausführungen zur Baugeschichte marschierten wir zum **Zytglogge-Turm** und weiter Richtung Erlach-Denkmal. **Rudolf von Erlach** (1299 – 1360) kennen wir als Sieger der Schlacht von Laupen.

Jetzt gelangten wir zur idyllischen **Brunngasse**, wo viele aus unserer Gruppe noch nie waren. Deutlich auch hier die wunderbare Einheit und der Charme des

alten Bern: das ist zum einen auf den fast durchwegs verwendeten Berner Sandstein mit seiner diskreten Farbtönung zurückzuführen, zum andern aber auch auf den Respekt der Berner gegenüber früheren Bauten. Hier entdeckten wir die herrliche Fassade des Restaurants **Zimmermania**, früher berühmter Treffpunkt von Studenten.

Neben der christkatholischen **Kirche St. Peter und Paul** gelangten wir zum **Rathaus**. Es wurde 1942 unter dem sozialistischen Baudirektor Robert Grimm (1881 – 1958, Landesstreik 1918!) renoviert und war damit ein wichtiger Zeitzeuge der geistigen Landesverteidigung zur Zeit des 2. Weltkrieges.
An der Postgasse die alte Einrichtung zum Schliessen des Büros – da ging der rote "Lade-n-abe"...

Vor der **Nydeggkirche** stiessen wir – etwas versteckt – auf das Denkmal von **Berthold V.** (1160 – 1218), dem letzten **Zähringer und Gründer der Stadt**. Für seine Pläne liess er die Waldfläche in der Aareschlaufe roden. Ob er ahnte, dass seine Stadt eine so erfolgreiche Geschichte schreiben würde trotz den zahlreichen Anfeindungen von Grafen, Burgundern, Kyburgern oder Franzosen?

Über den Nydegg-stalden und die vielen Stufen der Burgtreppe standen wir jetzt direkt an der Aare, früher gab es hier nur eine Fähr-verbindung. Die Untertorbrücke entstand später und blieb bis ins 19. Jahrhundert der einzige Zugang in die Stadt. Auch beim französischen Einmarsch 1798 benutzten die Truppen diese Brücke. Erst 1844, wohl aus strategischen Überlegungen heraus wegen der anstehenden Wahl der Bundeshauptstadt, kam es zur **Nydeggbrücke**. Beide konnten wir von hier aus gut sehen.

Damit war der erste Teil der Führung abgeschlossen, die Gruppe war nun beim **Alten Tramdepot** für das Mittagessen angemeldet.

Nach der Mittagspause überquerten wir die Nydeggbrücke und bogen in die **Junkerngasse** ein. Dort hielten wir beim

Erlacherhof an. Jetzt holte J. Stüssi zu einem virtuosen Porträt des Hieronymus von Erlach (1667 – 1748) aus: Dieser heiratete die Tochter des Schultheissen, obschon er bereits eine Frau hatte. Dann war er Beobachter und Informant in französischen Diensten, Dinge und heimliche Aktivitäten, die es – wie Stüssi augenzwinkernd anfügte – auch heute noch gebe. Für den sehr unterhaltsamen, abwechslungsreichen Erzählstils von J. Stüssi sei folgende anekdotische Begebenheit erwähnt: Der begüterte Hieronymus liess es sich nicht nehmen, mit der 4-spännigen Kutsche durch die Stadt zu fahren, was nicht allen passte. Die Stadtregierung erliess dann ein Verbot für diese Vierspänner. Hieronymus akzeptierte es, fortan fuhr er durch die Stadt in seinem 6-Spänner...

Jetzt näherten wir uns dem Schluss unseres Rundgangs – wir machten Halt beim **Münster**, einem grossartigen Bau, der um die alte, kleinere Leutkirche herum konstruiert wurde. Die Stadt legte den Grundstein 1421, die volle Grösse erreichte das Münster erst Ende des 19. Jahrhunderts (Turmhöhe 100 m). Die Steinmetzen hinterliessen einen witzigen und stolzen Hinweis auf ihre Kunst, ziemlich oben an einem Pfeiler ist zu lesen: **"Machs na".**
Im Innern hielten wir zuerst vor dem wunderbaren Glasfenster, das Felix Hofmann kreiert hatte.

Aussen besammelten wir uns vor dem Jüngsten Gericht mit den klugen und den törichten Jungfrauen. Viele Figuren sind allerdings wegen der Luftverschmutzung durch Kopien ersetzt.

Jetzt entliess uns J. Stüssi für weitere Erkundungen auf dem Markt oder anderswo in der vorweihnächtlichen Stadt.

Mit Applaus endete der vielseitige Rundgang durch die Stadt Bern. Tatsächlich hatten wir viel Neues entdeckt und J. Stüssis spannende und oft auch amüsante Kommentare genossen. Und sollte er wieder einmal zu einem historischen Rundgang einladen, wäre wohl für die meisten klar (um ein kleines Zitat aus der Führung zu verwenden): "Nous jouons avec!"

Text: HP. Faessli Fotos: Internet